

# KulTour Sentier des Toblerones

**Dienstag, 19. Februar 2024**

## **Teilnehmende**

Daniel Ryser, Elisabeth Zysset, Ernst Horn, Fritz Meuter, Heidi Günther, Helene Wildbolz, Hugo Gysin, Isabelle Dreier, Klara Flückiger, Marthe Welsh, Priska Good, Rita Ritschard, Silvia Hess, Stephan Vitelli und TL Peter Ursprung.

## **Wetter**

Zuerst bewölkt, dann einfach nur sonnig, um die 12 Grad.

## **Eckdaten der Tour**

Geplant: 3h40, ca. +25Hm / -190Hm

Effektiv etwas länger, da Zeiten eigenartig berechnet sind und wir auch noch Nyon besucht haben.

Die Tour war als KulTour ausgeschrieben. Auf diesen Touren gilt es nicht nur zu marschieren, sondern auch Kultur hautnah zu erleben.

## **Tourverlauf**

Anreise ab Solothurn um 07:36 via Lausanne, Gland, Begnins Poste nach Bassins, La Cézille.

Auszug aus dem Prospekt des Tourismusbüro

*Der Name 'Sentier des Toblerones' geht auf die Mobilisierung 1939/45 zurück, als vom Fusse des Juras bis hin zum Genfersee eine 15 Kilometer lange Panzersperre errichtet wurde. Der Weg führt am Bach La Serine entlang durch ein bezauberndes Naturschutzgebiet und ist zum grössten Teil von Wäldern umgeben.*

Es lohnt sicher immer, die Ausschreibung des Tourenleiters genau zu lesen, Ein Teilnehmer war etwas enttäuscht. Er erwartete den Besuch einer Schokoladenfabrik und traf dann auf Panzersperren.

Beim Start im Ortsteil La Cézille war alles geschlossen. So mussten wir bis Vich auf den Startkaffee warten. Im Restaurant Croix Verte in Vich wurden wir dann sehr freundlich bedient.

Der Weg führt mehr oder weniger immer entlang der Panzersperren, mal links, mal rechts, mal zwischen diesen mächtigen Betonklötzen durch. Diese Panzersperren sind ökologisch wertvoll, da dieses Land nicht bewirtschaftet wird und einer Vielzahl von Lebewesen Unterschlupf bietet. Dieser Abschnitt der Panzersperre umfasst über 3'000 Betonklötze. In der ganzen Schweiz dürften es weit mehr als 100'000 sein.

Nebst den Panzersperren sind auch immer Bunkeranlagen vorhanden. Diese wurden oftmals raffiniert getarnt. Der Bunker 'Villa Rose' sieht aus wie eine Villa. Bei genauem Hinsehen sind die Fenster nur aufgemalt, es handelt sich um einen voll ausgestatteten Infanteriebunker mit Kanonen und Mannschaftsunterkünften. Von diesen Bunkern aus hätten wir Schweizer das ankommende Pack, welches durch die Panzersperren einige Zeit aufgehalten worden wäre, eliminiert.

Immer nach 12:00 kommen Fragen zur Mittagspause. In Anbetracht der milden Februartemperaturen war ein Picknick am Rande des Golfplatzes sehr passend.

Weiter führte der Weg nun rund um und teilweise über den 18-Loch Golfplatz, abwechslungsreich in Richtung Genfersee, der Jet-d'eau von Genf war gut zu sehen. Ein letzter kleiner Aufstieg führte geradewegs zum Schloss Prangins (aus dem 18. Jahrhundert).

Das Schloss Prangins ist eine Aussenstelle des Schweizerischen Landesmuseums von Zürich. Das Schloss ist umgeben von einem riesigen Gemüse- und Kräutergarten. Jetzt im Winter ist das Angebot naturbedingt sehr klein, im Sommer sind hier über 200 verschiedene Gemüse zu bestaunen. In Prangins ist viel über die Wohnkultur sowie über Stoffe zu erfahren. Zeitlich bedingt beschränkten wir den Besuch auf eine gute Stunde. Bei etwas genauerem Betrachten sind einige Stunden Besuchszeit notwendig. Im dazugehörigen Café/Restaurant werden diese Gemüse als Menüs angeboten.

Der Bahnhof Nyon ist nun noch ca. 30 – 40 Minuten entfernt. Der Weg führt entlang von grossen Villen, welche teilweise vollkommen mit Sichtzäunen aus Thuja versteckt sind. Kurz vor dem Bahnhof wollten die meisten Teilnehmer noch nicht nach Hause. Nach einem kurzen Stadtrundgang fanden wir eine passende Brasserie, es ist gar nicht so einfach, bei noch 14 Meinungen und Vorstellungen ein passendes Lokal zu finden, wir haben's geschafft.

Die Teilnehmenden wollten nun immer noch nicht nach Hause, also Rundgang durch verschiedene Gassen runter an den See. Das Wetter war prächtig, kein Wind und angenehme Temperaturen. Irgendwann haben wir es gesehen und kurzer Marsch hinauf zum Bahnhof. Leider (oder glücklicherweise?) hätten wir auf den Zug warten müssen. Die gemütlichen Beizen von Nyon sind auch Kultur, also nochmals rein. Ich möchte einfach festhalten, dass der grössere Teil der Gruppe aus Frauen bestand, wir paar Männer wären sicher gleich auf den Zug, haben uns aber angepasst.

Die Rückreise über Lausanne war zusammen mit der Gruppe recht kurzweilig, um 20:00 trafen wir wieder in Solothurn ein.

Bei meinen Touren sind An- und Rückreise Teil des Ganzen, so ist es mir auch egal, wenn die Reisezeit ab und zu die effektive Wanderzeit übersteigt.

21.2.2024

Peter Ursprung